

PROTOKOLL

der

11. ordentlichen Abgeordnetenversammlung der Stiftung

" F U E R D A S A L T E R "

vom 29. Oktober 1928, nachmittags 2 Uhr 30 im Bürgerhaus in B e r n .

Vorsitz : Herr Bundesrat Motta, Präsident der Abgeordnetenversammlung.

Teilnehmerzahl : 60 Personen : Es sind vertreten ausser dem Direktionskomitee und den Rechnungsrevisoren die Kantonalkomitees Aargau, Appenzell A.Rh. & I.Rh., Baselland, Baselstadt, Bern, Berns-Jura-Nord, Fribourg, Genève, Glarus, Graubünden, Luzern, Neuchâtel, Obwalden, St.Gallen, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Thurgau evang.Sekt., Thurgau kath.Sekt., Uri, Valais, Vaud, Zug und Zürich ; die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft durch Frau Dr. Langner (zugleich Vertreterin des Direktionskomitees), Frau H.Lotz (zugleich Vertreterin des Genfer Kant.komitees), Herrn J.Dreyfus-Brodsky, Herrn Direktor Koenig und Herrn Pfarrer Etter (zugleich Vertreter der evang.Sekt. Thurgau).

Die statutengemässe Einberufung der elften ordentlichen Abgeordnetenversammlung wird vom Vorsitzenden auf Grund der am 18. Oktober ergangenen Einladungen festgestellt (Beilage 1 zum Originalprotokoll).

Es haben sich entschuldigt : Herr Dr.A.von Schulthess, Präsident der Schweiz.Gemeinnützigen Gesellschaft und Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung, Frau Dr.Melliger, Delegierte der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, Herr Dr.G. Casella, Präsident und Herr Dr.M.Antonini, Kassier des Tessiner Kantonalkomitees & Delegierter der Schweiz.Gemeinnützigen Gesellschaft, Regierungsrat Frei, Präsident des Komitees Baselland, Pfarrer Hauri, Präs. des Zürcher Kantonalkomitees, Direktor Altherr und Dr.Bierbaum, Mitglieder des Direktionskomitees.

Verhandlungsgegenstände :

1. Eröffnung durch den Präsidenten der Stiftung, Herrn Bundesrat Motta.
2. Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung 1927 nach Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsrevisoren.
3. Bewilligung von Subventionen und Krediten aus der Zentralkasse.
4. Beschlussfassung auf Antrag des Direktionskomitees über den Prozentsatz der den kantonalen Komitees zukommenden Gelder gemäss §5, Abs.3, der Stiftungsurkunde.
5. Genehmigung des Budgets für 1929.

Als Stimmzähler werden bestellt die Herren Ing.Elskes, Neuchâtel, und Dr.J.Kaelin, Solothurn.

1. Herr Bundesrat Motta eröffnet die Abordnetenversammlung.

Er freut sich, als ein Mann, der stets den Frieden geliebt hat, am Tage nach einer Wahlschlacht, in welcher naturgemäss das Trennende in unserm Lande mehr zum Ausdruck gelangte, hier das Einigende wiederzufinden. In erster Linie begrüsst er die Mitglieder des Direktionskomitees, vor allen den hochverdienten Präsidenten, Herrn Dr. F. Wegmann, die Vertreter der Kantonalkomitees und der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft. Besonders willkommen sind uns auch die Vertreter der Presse : sie helfen mit, unsere Tätigkeit im ganzen Lande bekannt zu machen. Damit leisten sie uns einen grossen Dienst, denn wer uns kennt, der lernt uns schätzen.

Mit dieser Tagung beginnt das zweite Jahrzehnt der Stiftung. Letztes Jahr bot sich Gelegenheit, das erste Dezennium zu feiern. Wir wiesen damals daraufhin, dass sich die Tätigkeit der Stiftung in ungeahntem Masse entwickelt hat. Rund 6½ Millionen Franken konnten in diesem Zeitraum unter bedürftige Greise verteilt werden. Diese Beträge wurden durch Sammlungen, durch Schenkungen, Legate und auch durch Subventionen von Kantonen und Gemeinden aufgebracht. Es kommt in diesen Zahlen sehr viel zum Ausdruck, nicht bloss Geld, sondern etwas, das noch weit wertvoller ist : die Ehrfurcht vor dem Alter. In der Stiftungsurkunde ist ja auch als erster Zweck der Stiftung genannt, "in unserm Lande die Teilnahme für Greise beiderlei Geschlechts ohne Unterschied des Bekenntnisses zu wecken und zu stärken".

Im Jahre 1929 wird eine seit langem gehegte Hoffnung Wirklichkeit werden, nämlich die Beitragsleistung der Eidgenossenschaft an die Stiftung. Es ist darüber schon viel gesprochen worden, gerade heute Morgen haben Sie sich damit beschäftigt. Der Vorschlag des Bundesrates hat Sie etwas enttäuscht, aber ich hoffe, dass diese Enttäuschung nur momentan sein werde. Der Beschluss über die Bundeshilfe wird möglicherweise in der Dezembersession gefasst, doch ist dies nicht absolut sicher, da eine neue Amtsperiode der Bundesversammlung beginnt. Der Bundesbeschluss wird dem fakultativen Referendum unterstellt werden müssen. Andererseits ist die Möglichkeit der Rückwirkung auf den 1. Juli 1928 vorgesehen.

Der Bundesrat hat in dieser Angelegenheit eine gewisse Zurückhaltung bekundet einmal im Subventionsantrag von Fr. 400,000, sodann in der Dauer des Bundesbeitrages, wofür vorläufig vier Jahre vorgesehen sind, und endlich in den Bedingungen, welche an die Subvention geknüpft sind. Zu diesem behutsamen Vorgehen wurde der Bundesrat durch den Eindruck veranlasst, dass in der Bundesversammlung verschiedene Auffassungen und Meinungen hinsichtlich einer solchen Bundeshilfe herrschen. Persönlich vermutet Bundesrat Motta, dass die Bundesversammlung in der Höhe des Bundesbeitrages höher zu gehen wünsche. Wenn dies der Fall ist, glaubt er, der Bundesrat werde dem keinen Widerstand entgegensetzen.

Die Tatsache allein, dass der Bund sich offiziell an der Hilfe für bedürftige Greise beteiligt, wird Folgen nach sich ziehen, die nicht in allen Beziehungen erwünscht sein können. Eine Reihe von Hoffnungen werden erweckt, die erfüllt werden müssen. Zahlreiche neue Gesuche um Altersunterstützung sind zu gewärtigen. Alle diese Erwägungen werden bei der Festsetzung des Bundesbeitrages mitberücksichtigt werden müssen. Sie sprechen für eine etwas largere Auffassung als diejenige, die bisher im Entwurf zum Ausdruck gelangt ist.

Ueber die voraussichtlichen Rückwirkungen einer Bundessubvention auf die private Opferwilligkeit sind verschiedene Ansichten geäußert worden. Bundesrat Motta möchte sich der Auffassung anschliessen und der Hoffnung Ausdruck geben, dass der Beitrag des Bundes für die private Tätigkeit nicht eine Lähmung, sondern einen Ansporn bedeuten werde. Nach seiner Ueberzeugung wird die Bundeshilfe auch nach dem Ablauf von vier Jahren weiter bestehen bleiben.

Auch nach dem Inkrafttreten der Altersversicherung bleibt für die Stiftung noch viel zu tun. Gerechtigkeit und Barmherzigkeit sind zwei Gefühle, die sich nicht widersprechen, sondern ausgleichen. Ein Staat, wo die Gerechtigkeit nur vom Gesetz vorgeschrieben würde und das Mitleid verschwunden wäre, hätte etwas von seiner Seele verloren. So wird die Stiftung auch nach dem Ausbau der Altersversicherung ein grosses, wichtiges Tätigkeitsfeld zu bearbeiten haben. -

Der Vorsitzende hat noch einer betrübenden Pflicht zu genügen, da

die Stiftung in diesem Jahre in Herrn Oberst Dr. Bohny, Mitglied des Direktionskomitees, einen grossen Verlust erfahren hat. Herr Dr. Bohny war eine grosse, edle Gestalt in unserm Volke. Sein Antlitz leuchtete von Güte und sein Herz war von Liebe erfüllt. Während des grossen Krieges hat er ^{dem Namen} der Schweiz Ehre gemacht und ihn geadelt. Seine Tätigkeit hat uns wie eine unsichtbare Armee geschützt. Unterstützt von seiner Gemahlin hat Herr Dr. Bohny das sittliche und das politische Gut der Schweiz gemehrt.

2. Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung 1927 nach Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsrevisoren (Beil. 2, 3 & 4 zum Originalprotokoll).

Bericht und Rechnung sind den Abgeordneten zugestellt worden, ebenso Befund und Antrag der Rechnungsrevisoren.

Der Vorsitzende bringt den Revisionsbericht zur Verlesung, eröffnet die Diskussion über die Rechnung und den Jahresbericht 1927, und stellt, da niemand das Wort verlangt, fest, dass beide Dokumente einmütig gutgeheissen worden sind.

3. Bewilligung von Subventionen und Krediten aus der Zentralkasse.
(Beilage 5 zum Originalprotokoll)

Herr Dr. F. Wegmann, Präsident des Direktionskomitees, begründet dessen Anträge, speziell inbezug auf die gedachte Verwendung der vorgeschlagenen Spenden. Der nochmalige Beitrag an das Greisenasyl Jeuss bei Murten ist vor allem für die Einrichtung einer Werkstätte zur Beschäftigung der alten Insassen bestimmt. Die Subvention an das Altersheim Riggisberg, welches der Sektion Seftigen des Vereins "Für das Alter" im Kanton Bern gehört, hätte zur Aufführung der Betriebsmittel zu dienen. Das Alters- und Pflegeheim Schloss Wildenstein bei Wildegg soll den Beitrag als aufbrauchbaren Fonds bekommen zur Ermässigung des Minimalkostgeldes von Fr. 3.50 in Fällen, wo es auf andere Weise nicht aufgebracht werden kann und dadurch die Unterbringung würdiger alter Leute in einer grossen Anstalt wie Muri verhütet werden kann. In ähnlicher Weise müsste der Beitrag an das Heim Weidli in Meggen, welches vom Gemeinnützigen Frauenverein des Kantons Luzern zur Aufnahme erwerbsunfähiger und er-

werbsbeschränkter Frauen ins Leben gerufen worden ist, Verwendung finden. Das Emilienheim für alte Blinde in Kilchberg, welches das Werk eines ungenannten Stifters ist, erhält auf dringenden Wunsch des Zürcher Kantonalkomitees einen Zuschuss an seine Betriebsmittel als Anerkennung und Aufmunterung an den Stifter. Zum ersten Mal wird ein besonderer Kredit für Altersfürsorge in den Berggegenden nachgesucht, um dem Wunsche der "Vereinigung der Freunde unserer Berggegenden", die uns nom Fr. 40,000 geschenkt haben, zu willfahren und unsern guten Willen zu bekunden, der besonderen Lage der Gebirgsbevölkerung Rechnung zu tragen. Der Kredit für Beiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer, der auf der bisherigen Höhe belassen worden ist, reicht unter Umständen nicht aus, doch wird der Heranziehung des Kredites des Direktionskomitees zu diesem Zwecke wohl nichts im Wege stehen.

Der Vorsitzende schlägt die Annahme der Anträge des Direktionskomitees, welche den Delegierten mit der Einladung zugestellt worden sind, vor und die Abgeordnetenversammlung beschliesst einstimmig folgende Spenden :

Subvention an das Greisenasyl Jeuss ob Murten	Fr. 5000.-
" " " Altersheim Seftigen in Riggisberg	" 3000.-
" " " Alters- & Pflegeheim Schloss Wildenstein	" 4000.-
" " " Heim Weidli in Meggen	" 3000.-
" " " Emilienheim für alte Blinde in Kilchberg	" 5000.-
Kredit für Altersfürsorge in den Berggegenden	" 3000.- x
" " Beiträge an Asylversorgungen alter Blinder & Taubstummer	" 5000.-
Kredit des Direktionskomitees	" 5000.-
	<hr/>
	Fr. 33000.-

4. Beschlussfassung auf Antrag des Direktionskomitees über den Prozentsatz der den kantonalen Komitees zukommenden Gelder gemäss §5, Abs. 3, der Stiftungsurkunde (Beil. 6 z. Originalprot.).

Der Antrag des Direktionskomitees ist im Besitz der Abgeordneten. Ohne Diskussion beschliesst die Versammlung, ihm zuzustimmen und den Kantonalkomitees wie letztes Jahr 92%, der Zentralkasse 8% des diesjährigen Sammlungsergebnisses zukommen zu lassen.

5. Genehmigung des Budgets für 1929 (Beil. 7 z. Originalprotokoll).

Herr Bundesrat Motta fragt, ob aus der Mitte der Versammlung noch über irgend einen Gegenstand das Wort verlangt werde, und eröffnet die allgemeine Aussprache mit folgenden zwei Bemerkungen. Die diesjährige Aktion des Bundesfeierkomitees war für die freiwillige Altersfürsorge bestimmt. Allen denjenigen, welche sich an der Sammlung beteiligt haben, gebührt unser Dank. Von dem voraussichtlichen Ergebnis von rund Fr. 400,000 sollen Fr. 100,000 für Altersasyle und Fr. 300,000 für Einzelunterstützungen Verwendung finden. Die angekündigte Bundeshilfe sodann hat, wie schon erwähnt wurde, etwas enttäuscht. In den massgebenden Instanzen war lange die Befürchtung massgebend, dass eine Bundeshilfe den Versicherungsgedanken gefährden würde. Persönlich teilt der Sprecher diese Befürchtung nicht. Herr Bundesrat Motta wird an seinem Orte das Mögliche tun, damit gewisse Hoffnungen der Versammlung in Erfüllung gehen.

Herr Direktor Jaques dankt dem Vorsitzenden für seine Bemühungen um Erhöhung der in Aussicht genommenen Bundessubvention und richtet die Bitte an das Direktionskomitee, sich dafür einzusetzen, dass die Bundeshilfe während der ersten 15 Jahre nach Inkrafttreten der Altersversicherung mit reduzierten Renten der Stiftung weiter gewährt werde. Denn alsdann wird die Durchführung der Sammlung grossen Schwierigkeiten begegnen, weil die Versicherungspflichtigen bereits die volle Prämie entrichten müssen, während die reduzierten Renten noch in sehr vielen Fällen einen Zuschuss seitens der Stiftung nötig machen werden.

Herr Leimgruber erkundigt sich wegen der Verteilung des Ertrages der Bundesfeieraktion.

Herr Dr. F. Wegmann, Präsident des Direktionskomitees, teilt mit, dass unsere Verteilungsvorschläge dem Bundesfeierkomitee noch nicht unterbreitet worden sind. Das Direktionskomitee hat sich wohl in einer allgemeinen Aussprache schon mit den Grundsätzen beschäftigt, aber für die Durchführung liegt erst ein Antrag des Sekretärs an das Bureau des Direktionskomitees vor.

Oberst de Marval, Vizepräsident des Direktionskomitees und des Bundesfeierkomitees, bemerkt, dass mit einem Ertrag der Bundesfeieraktion

von Fr.400.000 gerechnet werden könne, der im Laufe des ersten Halbjahres 1929 zur Ausrichtung gelangen werde.

Herr Bundesrat Motta dankt allen Teilnehmern für ihr Erscheinen, wünscht ihnen eine segensreiche Tätigkeit und eine gute Heimkehr.

Schluss der Sitzung 3 Uhr 45.

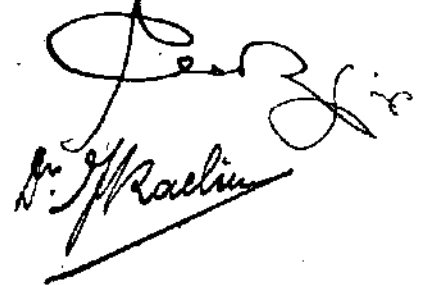
Der Präsident der
Abgeordneten-Versammlung :



Der Sekretär :



Die Stimmzähler :



"FUER DAS ALTER"

Stiftung der Schweiz.
Gemeinn. Gesellschaft

Zentralsekretariat.

Zürich, den 18. Oktober 1928

An die Abgeordneten zur Jahresversammlung
der Stiftung "FUER DAS ALTER"

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir haben die Ehre, Sie zu der
Montag, den 29. Oktober 1928, nachmittags 2½ Uhr in Bern (Bürgerhaus,
Neuengasse 20) stattfindenden elften ordentlichen Abgeordnetenversammlung
der Stiftung "Für das Alter" einzuladen.

Verhandlungsgegenstände

1. Eröffnung durch den Präsidenten der Stiftung, Herrn Bundesrat Motta.
2. Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung 1926 nach Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsrevisoren (2 Beilagen, Rev.bericht folgt).
3. Bewilligung von Subventionen und Krediten aus der Zentralkasse (Beilage).
4. Beschlussfassung auf Antrag des Direktionskomitees über den Prozentsatz der denkantonalen Komitees zukommenden Gelder gemäss §5, Abs. 3, der Stiftungsurkunde (Beilage).
5. Genehmigung des Budgets für 1929 (Beilage).

Jedes Kantonalkomitee hat das Recht, zwei Abgeordnete zu delegieren. Um den Komitees die Abordnung von Delegierten zu erleichtern, hat das Direktionskomitee beschlossen, je zwei Abgeordneten jedes Kantons das Bahnbillet III. Klasse hin und zurück zu vergüten.

Vormittags 10½ Uhr findet im Bürgerhaus wiederum eine Diskussions-
versammlung statt, zu welcher die Mitglieder der Abgeordnetenversammlung, ins-
besondere die Delegierten der Kantonalkomitees, auf das angelegentlichste
eingeladen werden. Thema: Die vom Bundesrat vorgeschlagene Subvention an die
Stiftung. Dr. W. Ammann wird die freie Aussprache kurz einleiten.

Namens des Direktionskomitees

Der Präsident :
Dr. F. Wegmann

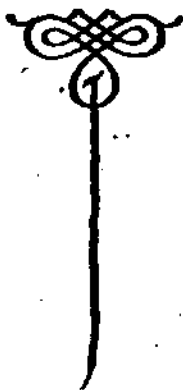
Der Sekretär :
W. Ammann.

P.S. Die Abgeordneten werden vom Direktionskomitee zum gemeinsamen Mittagessen im Bürgerhaus herzlich eingeladen.

SCHWEIZERISCHE STIFTUNG
„FÜR DAS ALTER“



Bericht
des Direktionskomitees
für das Jahr 1927



Direktionskomitee der Stiftung „Für das Alter“

Dr. F. Wegmann, Zürich, Präsident.

Dr. C. de Marval, Monruz-Neuchâtel, Vizepräsident.

W. Gürtler, Winterthur, Quästor.

Direktor V. Altherr, St. Gallen.

Dr. W. Bierbaum, Zürich.

Oberst Dr. Bohny, Basel. †

Oberst Dr. M. Feldmann, Bern.

Direktor L. Genoud, Freiburg.

Frau Dr. Langner-Bleuler, Solothurn.

Dr. Pestalozzi-Pfyffer, Zug.

Pfarrer Reichen, Winterthur.

Pfarrer Walser, Chur.

Domherr Zurkinden, Freiburg.

Adresse des Präsidenten: Hohenbühlstrasse 15, Zürich 7.

Adresse des Zentralsekretariates: Mühlebachstr. 8, Zürich 8.

Postscheck des Quästors: VIII b 471.

Jahresbericht 1927.

I. Allgemeines.

Im vergangenen Herbst konnte die Stiftung „Für das Alter“ auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Am 23. Oktober 1917 traten zehn Männer im Kirchgemeindehaus Winterthur zu Beratungen zusammen, aus welchen schliesslich die Stiftung in ihrer gegenwärtigen Gestalt hervorgewachsen ist. Die Verdienste der Gründer sind in engerem Kreise, gefeiert worden. An dieser Stelle möchten wir versuchen, eine Vorstellung zu vermitteln von der ungeahnten Entwicklung der Stiftungsarbeit im ersten Jahrzehnt.

Das Wachstum einer Idee ist gleich demjenigen des Saatkorns an der Oberfläche nicht sichtbar. So lässt sich auch die Auswirkung der Idee der Altersfürsorge, wie sie die Stiftung verkörpert, nicht bis in alle Menschenherzen, welche direkt oder indirekt davon ergriffen wurden, verfolgen. Es darf aber wohl gesagt werden und ist von der Stiftung fernstehenden Persönlichkeiten wiederholt anerkannt worden, dass die Arbeit der Stiftung „Für das Alter“ und der zahlreichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, welche sich selbstlos in ihren Dienst stellten, den Gedanken der Altersfürsorge immer mehr in unser Volk getragen hat, bis die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer eidgenössischen Altersversicherung Gemeingut geworden ist.

Noch sind wir zwar von dem Ziele, dem Alter die ihm gebührende Ehrenstellung in der Volksgemeinschaft zurückzuerobern, weit entfernt, ja manchmal hat es fast den Anschein, als ob dieses Ziel in immer weitere Ferne rücke, je grössere Geldmittel für die Altersfürsorge aufgebracht werden. Die Mitarbeiter der Stiftung werden sich denn auch immer klarer darüber, dass den betagten Männern und Frauen mit Geld allein nicht geholfen ist, und sei es auch in der Gestalt der Altersversicherung. Die Linderung der materiellen Not bildet bloss die unumgängliche Voraussetzung, um mit der eigentlichen Aufgabe, der Erziehung zur Ehrfurcht vor dem Alter und der Alterspflege, beginnen zu können.

Immerhin schulden wir der Oeffentlichkeit Rechenschaft über die steigenden Geldbeträge, welche sie uns anvertraut hat,

und deren Verwendung. Auch vermögen die beiden Uebersichten über die Entwicklung der Sammlungs- und Fürsorgetätigkeit der Kantonalkomitees in den ersten zehn Jahren ein erfreuliches Bild vom äussern Aufschwung der Stiftungsarbeit zu geben. Mit Einschluss der Fürsorgeleistungen der Zentralkasse in der Höhe von Fr. 165,080.— hat also die Stiftung „Für das Alter“ im ersten Jahrzehnt ihrer Tätigkeit Fr. 6,494,601.— zugunsten der bedürftigen Greise und Greisinnen aufwenden dürfen: Das sind Zahlen, welche der Opferfreudigkeit des Schweizervolkes wie auch der unermüdlischen Arbeit der Kantonalkomitees ein schönes Zeugnis ausstellen. Dieser verhältnismässig beträchtliche Fürsorgeaufwand wurde nicht durch die jährlichen Sammlungen allein, sondern durch sehr schöne Legate und Schenkungen ausserhalb der Sammlung, neuerdings auch durch jährliche Beiträge von Kantonen und Gemeinden möglich gemacht.

Jährliche Sammlungen 1918—1927.

1918	Fr. 246,754.96	1923	Fr. 617,775.29
1919	„ 561,417.84	1924	„ 622,940.74
1920	„ 420,079.46	1925	„ 704,151.82
1921	„ 472,015.38	1926	„ 757,545.82
1922	„ 565,419.02	1927	„ 790,559.49
1918—1922	Fr. 2,265,686.66	1923—1927	Fr. 3,492,973.16
Jahrzehnt 1918—1927		Fr. 5,758,659.82.	

Fürsorgetätigkeit 1918—1927.

	Zahl der Unterstützten	Unterstützungs- summe	Beiträge an Asyl- etc.
1918/20	2,434	Fr. 246,782.54	Fr. 78,500.—
1921	3,989	„ 347,454.60	„ 68,904.85
1922	4,825	„ 462,721.80	„ 50,876.84
1923	6,709	„ 686,017.15	„ 67,072.70
1924	7,931	„ 825,752.70	„ 36,719.03
1925	9,616	„ 973,581.10	„ 27,001.03
1926	10,970	„ 1,098,812.07	„ 104,876.80
1927	11,876	„ 1,136,275.40	„ 118,172.65
Jahrzehnt 1918—1927		Fr. 5,777,397.36	Fr. 552,123.90
		zusammen	Fr. 6,329,521.26
	Dazu Fürsorge der Zentralkasse	„	165,080.—
			<u>Fr. 6,494,601.26</u>

II. Abgeordnetenversammlung.

Die zehnte ordentliche Abgeordnetenversammlung fand am 17. November 1927 in Bern unter zahlreicher Beteiligung statt. 60 Damen und Herren, darunter 40 Abgeordnete von 24 Kantonalkomitees und 7 Delegierte der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, nahmen an den Verhandlungen teil.

Herr Bundespräsident Motta, der Präsident der Stiftung, erinnerte in seiner Eröffnungsrede an das zehnjährige Bestehen der Stiftung und warf einen kurzen Rückblick auf ihre Gründung und bisherige Geschichte. Die Erfolge der Stiftung haben die kühnsten Erwartungen übertroffen. Aber trotz der Opferwilligkeit unseres Volkes, dessen Herzen die Stiftung „Für das Alter“ am nächsten steht, entspricht das Verhältnis zwischen der Zahl der zu Unterstützenden und den verfügbaren Mitteln nicht mehr unsern Wünschen. Daher drängt sich die Notwendigkeit einer provisorischen Bundeshilfe bis zur Verwirklichung der Altersversicherung auf. Die Stiftung „Für das Alter“ ist dazu berufen, die Trägerin dieser Fürsorge zu sein.

Jahresbericht und Jahresrechnung 1926 werden, nach erläuternden Ausführungen von Zentralquästor W. Gürtler, einmütig gutgeheissen. Aus dem Kredit des Direktionskomitees hat das Kantonalkomitee Appenzell A.-Rh. einen einmaligen Beitrag von Fr. 2000.— erhalten. Auf Antrag des Direktionskomitees beschliesst die Versammlung einstimmig folgende Subventionen und Kredite: An das Asyl St. François in Sitten Fr. 4000.—, an das Urner Altersheim in Flüelen Fr. 4000.—, an das Greisenasyl Jeuss ob Murten Fr. 5000.—, an das Altersheim Kirchbühl in Bern Fr. 3000.—, an das aargauische Kantonalkomitee Fr. 7000.—, für Beiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer Fr. 5000.—, Kredit des Direktionskomitees Fr. 5000.—, zusammen Fr. 33,000.—. Auf Antrag des Direktionskomitees, welcher den Kantonalkomitees eine Erhöhung ihres Anteils am Sammelertragnis einräumt, beschliesst die Versammlung, den Kantonalkomitees 92 %, der Zentralkasse 8 % des Sammlungsergebnisses zukommen zu lassen. Zum Schlusse wird das vom Direktionskomitee beantragte Budget einmütig angenommen.

III. Kantonale Komitees.

Im Jahre 1927 setzten die Kantonalkomitees ihr schweres Ringen mit der immer schwierigeren Aufgabe, die unbedingt notwendigen Mittel für die unaufhaltsam steigende Zahl der unterstützten Greise aufzubringen, unentwegt fort. Ihre Anstrengungen sind nicht von vollem Erfolg gekrönt worden: während die Zahl der Unterstützten trotz grösster Zurückhaltung wiederum fast um ein ganzes Tausend zugenommen

Sammlungsergebnisse 1927 und 1926.

Kantone	pro Kopf Cts.	1927 Fr.	absolut	1926 Fr.
Aargau	24,9	60,112.45		47,497.05
Appenzell A.-Rh.	39,0	21,598.91		20,510.80
Appenzell I.-Rh.	14,4	2,103.20		2,436.60
Baselland	12,4	10,263.62		8,840.81
Baselstadt	42,4	59,674.11		53,921.82
Bern	9,9	60,938.80		45,495.—
Berner Nordjura	10,1	6,288.30		7,057.80
Freiburg	4,5	6,471.80		6,624.50
Genf	8,9	15,274.35		14,310.90
Glarus	45,9	15,535.70		14,727.90
Graubünden	13,6	16,265.12		30,066.—
Luzern	12,8	22,697.12		21,155.15
Neuenburg	17,7	23,242.70		19,271.80
Nidwalden	10,6	1,480.—		823.—
Obwalden	13,2	2,244.05		1,822.20
St. Gallen	32,1	94,923.75		85,442.95
Schaffhausen	36,6	18,452.78		15,047.40
Schwyz	11,9	7,160.80		8,323.—
Solothurn	15,4	20,191.05		22,347.50
Tessin	5,0	7,638.24		7,679.77
Thurgau evang.	27,9	25,855.15		25,739.15
Thurgau kath.	13,6	6,035.40		5,501.90
Uri	12,1	2,897.75		3,975.60
Wallis	1,2	1,599.50		3,571.05
Waadt	1,9	6,084.30		902.65
Zug	20,8	6,571.15		5,420.27
Zürich	49,9	268,959.39		279,033.25
Schweiz	20,3	790,559.49		757,545.82

hat, ist das Gesamtergebnis der kantonalen Sammlungen und die Totalunterstützungssumme nicht entsprechend gestiegen. Durchgreifende Hilfe vermag erst eine möglichst hoch bemessene Bundessubvention zu bringen, welche glücklicherweise in die Nähe gerückt zu sein scheint. Und niemand wird schliesslich das endliche Inkrafttreten der eidgenössischen Altersversicherung mit grösserer Freude begrüessen als die Mitarbeiter unserer Stiftung, welche davon eine gesichertere Lage ihrer alten Schützlinge und deren Befreiung von drückender Abhängigkeit erwarten.

Sammlung. Die kantonalen Sammlungsergebnisse bedeuteten eine angenehme Ueberraschung, denn die Hochwasserkatastrophe in Graubünden, Tessin und im Rheintal unmittelbar vor Beginn der gewohnten Herbstsammlung liess uns wenig Gutes ahnen. Die sofort einsetzenden Hilfsaktionen für die Wassergeschädigten fielen vielerorts mitten in die im Gang befindliche Sammlung und mussten ihr Eintrag tun. Wider Erwarten haben 17 Kantonalkomitees ihr Resultat gegenüber dem Vorjahr verbessern können, darunter einzelne in ganz verblüffender Weise. Auch das Gesamtergebnis der kantonalen Sammlungen ist mit Fr. 790,559.— höher als im Jahr 1926 mit Fr. 757,545.—. Die Optimisten behielten Recht, welche darauf vertrauten, dass die ausserordentliche Not im Schweizervolk eine ausserordentliche Gebefreudigkeit hervorrufen würde.

Fürsorge. Hier bietet sich ein weniger rosiges Bild: die Zahl der Unterstützten ist von 10,970 auf 11,876 angewachsen, der Gesamtbetrag der Unterstützungen aber bloss von Fr. 1,098,812.— auf Fr. 1,136,275.—.

Die durchschnittliche Jahresunterstützung, die letztes Jahr schon eine weichende Tendenz aufwies, ist damit weiter von Fr. 100.60 auf 96.30 gesunken. Der bereits im Vorjahr festgestellte, beängstigende Rückgang der Unterstützungssummen hat von 7 auf 9 Kantonalkomitees übergreifen: einem vollen Drittel der Kantonalkomitees droht der Atem auszugehen, so dass sie ihre Tätigkeit nur durch eine Reduktion der Unterstützungen aufrecht erhalten können. Der gewaltige Aufschwung der Fürsorgetätigkeit der Kantonalkomitees im ersten Jahrzehnt des Bestehens der Stiftung ist ins Stocken geraten, und zwar nicht etwa, weil das vorhandene Bedürfnis befriedigt wäre, sondern wegen Erschöpfung der Finanzkraft. Dass die

**Zahl der unterstützten Greise und Gesamtbetrag der Unterstützungen
1927 und 1926.**

Kantone	Zahl der Unterstützten		Unterstützungssummen	
	1927	1926	1927	1926
Aargau	549	527	47,276.60	53,344.—
Appenzell A.-Rh.	548	521	35,630.—	31,240.—
Appenzell I.-Rh.	62	54	1,260.—	1,110.—
Baselland	413	331	9,432.60	8,670.20
Baselstadt	343	421	55,805.—	76,485.—
Bern	589	474	58,704.50	47,400.30
Berner Nordjura	131	182	5,627.—	6,455.—
Freiburg	182	152	7,186.—	7,586.50
Genf	494	495	52,240.—	55,131.—
Glarus	275	256	19,675.—	18,330.—
Graubünden	346	326	24,936.50	24,163.50
Luzern	420	389	24,556.50	24,768.—
Neuenburg	472	445	50,900.—	48,360.—
Nidwalden	26	33	1,009.30	1,121.—
Obwalden	40	42	1,654.—	1,330.—
Schaffhausen	169	157	20,500.—	19,506.20
St. Gallen	1929	1823	171,510.—	168,685.—
Schwyz	234	230	6,870.—	8,166.—
Solothurn	434	417	27,835.20	25,603.10
Tessin	730	627	9,330.—	7,310.—
Thurgau evang.	381	325	32,655.—	31,720.—
Thurgau kath.	105	96	6,140.—	5,855.—
Uri	45	39	1,998.—	1,966.—
Wallis	—	—	—	909.97
Waadt	194	94	4,205.—	3,400.—
Zug	120	110	5,620.—	5,031.—
Zürich	2645	2404	453,719.20	415,165.30
Schweiz	11,876	10,970	1,136,275.40	1,098,812.07

Leistungsfähigkeit der freiwilligen Altersfürsorge an der obersten Grenze angelangt ist, geht auch daraus hervor, dass der Unterstützungsaufwand sich im Gegensatz zu früher beinahe bloss um den Mehrertrag der Sammlung erhöht hat, nämlich um rund Fr. 38,000.— gegenüber Fr. 125,000.— im Vorjahre.

Die *Beiträge an Altersasyle* und für Alterspflege haben sich von Fr. 104,876.— auf Fr. 118,172.— vermehrt, ausschliess-

lich infolge der auf die Errichtung kleiner Altersheime gerichteten Bestrebungen der bernischen Sektionen, deren Leistungen für diesen Zweck von Fr. 73,606.— auf Fr. 114,918.— angestiegen sind, während die meisten Kantonalkomitees nicht mehr in der Lage waren, Beiträge an Altersasyle zu erübrigen:

Beiträge an Altersasyle und für Alterspflege.

Kantone	Beiträge	
	1927	1926
Appenzell I.-Rh.	1,500.—	1,110.—
Baselland	1,000.—	900.—
Bern	114,918.60	73,606.28
Neuenburg	200.—	200.—
Thurgau evang.	554.05	668.35
Uri	—,—	23,602.50
Wallis	—,—	2,303.97
Zürich	—,—	2,600.—
Schweiz	118,172.65	104,876.80

IV. Direktionskomitee.

Das Direktionskomitee, dessen Zusammensetzung im Berichtsjahre keine Veränderung erfuhr — die grossen Verdienste von Herrn Oberst Böhny, dessen Verlust wir seither zu beklagen haben, werden im nächsten Jahresbericht gewürdigt werden — hielt 4 Sitzungen ab, davon 2 gänztägige. Die letzte Sitzung gestaltete sich zu einer Ehrung von Zentralquästor Werner Gürtler, welcher seit der Gründung der Stiftung zehn Jahre lang die Finanzen in mustergültiger und selbstloser Weise verwaltet hat.

Die Beschlussfassung über die Sammlungspropaganda, die Bereinigung von Jahresbericht, Rechnung und Budget, sowie die Vorbereitung der Anträge an die Abgeordnetenversammlung über die auszurichtenden Spenden nahmen wie gewohnt einen grossen Teil der Zeit in Anspruch. Reiflicher Ueberlegung bedurfte auch die Frage der Herabsetzung des Anteils der Zentralkasse am Sammlungsergebnis von 10 % auf 8 %, wofür das Direktionskomitee mit Rücksicht auf die angespannte Finanzlage zahlreicher Kantonalkomitees die Verantwortung übernehmen zu dürfen glaubte. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Stiftung hielt es das Direktionskomitee für an-

gezeigt, nach dem Beispiel verwandter Institutionen eine Personalfürsorge einzuführen. Nach Prüfung der auf dem Sekretariat obwaltenden Verhältnisse erwies sich die Schaffung eines besondern Fonds, welchem erstmals Fr. 12,000.— zugewiesen wurden, als die beste Lösung.

Von Freunden unserer schweizerischen Bergtäler, deren greise Bewohner weiterhin auf ihre tatkräftige Unterstützung zählen können, ist der Stiftung im Berichtsjahre eine Schenkung im Nominalbetrage von Fr. 40,000.— gemacht worden, mit Zinsgenuss von 1928 an, woran der Wunsch geknüpft wurde, die Stiftung möchte auch aus ihren Mitteln für die bedürftigen alten Leute in den Berggegenden alljährlich etwas aufwenden. Das Direktionskomitee leistete dieser Anregung gerne Folge und hielt es für gegeben, dass diesmal vor allem den von der Unwetterkatastrophe mitgenommenen Gebirgsgegenden ein Zuschuss gewährt werde. So bewilligte es dem Kantonalkomitee Graubünden Fr. 1000.— und dem Tessiner Kantonalkomitee Fr. 700.—. Aus besondern Gründen wurde schliesslich der Sektion Oberhasli des bernischen Vereins „Für das Alter“ ein Beitrag von Fr. 500.—, wovon Fr. 200.— den alten Leuten der Gemeinde Gadmen, zugesprochen. Dank den hochherzigen Zuwendungen dieser ungenannt bleiben wollenden Wohltäter eröffnet sich der Stiftung ein neues, unabsehbares Arbeitsfeld, wo sie an ihrem Platz der Entvölkerung der Berggegenden entgegenwirken oder doch ihre gerade für die alte Generation verhängnisvollen Folgen mildern kann.

Die Fürsorge für alte Auslandschweizer hatte sich während der Inflationszeit gebieterisch aufgedrängt, sodass sich die Stiftung über gewisse statutarische Bedenken hinwegsetzte und sich dem Verband „Schweizerhilfe“ anschloss, in der Hoffnung, von ihm einen Teil der Mittel für diesen Fürsorgezweig zu erhalten. Mit der fortschreitenden Konsolidierung der Wirtschaft und Währung der Nachbarstaaten streben die im Verband „Schweizerhilfe“ zusammengeschlossenen Organisationen einen allmählichen Abbau der Auslandschweizerfürsorge an. Trotz dieser den Unterstützungsgesuchen und Ferienversorgungen gegenüber beobachteten Tendenz konnte sich das Direktionskomitee einem neuen Gesuch um Unterstützung der blinden alten Auslandschweizer nicht verschliessen und beschloss für 1927 an das Hilfswerk des schweizerischen Zentral-

vereins für das Blindenwesen zugunsten blinder alter Auslandsschweizer einen einmaligen Beitrag von Fr. 1,010.—.

Dagegen verhielt sich das Direktionskomitee ablehnend gegenüber verschiedenen Offerten, mit bestimmten Fabriken zusammenzuarbeiten oder sich an finanziellen Transaktionen zu beteiligen, trotz verlockenden materiellen Eröffnungen. Die Stiftung hält darauf, durch strikte Reserve gegenüber derartigen Angeboten ihren eigentlichen Charakter und volle Neutralität im wirtschaftlichen Interessenkampf zu bewahren.

Die Bestrebungen, ein passendes Pro Senectute-Zeichen zu erhalten, wurden im Berichtsjahre fortgesetzt und durch Veranstaltung eines kleinen Wettbewerbs unter den Schülern der Kunstgewerbeschule Zürich so weit gefördert, dass ein positives Resultat zu erwarten ist.

V. Zentralsekretariat.

Das Sekretariat sah sich, infolge Uebergang des Hauses Seefeldstrasse 5 in andere Hände und Kündigung der bisherigen Bureauräumlichkeiten, im Sommer zur Uebersiedelung an die Mühlebachstrasse 8 genötigt. Wenn die Gelegenheit benützt wurde, aus dem vierten Stock in den ersten umzuziehen und sich auch sonst etwas besser einzurichten, so wird wohl niemand, welcher die alten Lokalitäten kennt, uns darob gram sein.

Die Anstrengungen, unsere *Organisation* auszubauen und die Sammlungs- und Fürsorgetätigkeit aller Kantonal Komitees entsprechend den wachsenden Bedürfnissen zu entwickeln, wurden fortgesetzt. Der Zentralsekretär besuchte eine Reihe von Kantonen, um den Kontakt mit den hauptsächlichsten Vorstandsmitgliedern aufrecht zu erhalten und neue Verbindungen anzuknüpfen. Vielfach konnten diese Besuche mit der Prüfung der Subventionsgesuche von Altersasylen verbunden werden. Solche Anstaltsbesichtigungen gehören zu den wertvollsten Erlebnissen des Zentralsekretärs, da sie das beste Verständnis in die Eigenart der Bevölkerung jeder Gegend erschliessen. Ohne genaue Kenntnis der regionalen Verhältnisse ist es beinahe unmöglich, organisatorische Fortschritte zu erzielen.

Die *Propaganda* bildet das zweite Hauptarbeitsfeld des Zentralsekretariates. Da ist einmal die Sammlungspropaganda

der Kantonalkomitees, welche alljährlich durch die Herausgabe eines Bildes, eines Plakates und Strichklischees für die Presse, eines Flugblattes sowie eines Aufrufs und sonstiger Notizen in den Zeitungen unterstützt wird. Mit dem Bilde „Einsame Alte“ des Appenzeller Malers E. Schmid ist unsere Wahl auf ein Sujet gefallen, welches allgemein gefallen hat. Weniger gute Aufnahme hat das künstlerisch originelle Plakat des Neuenburgers Ch. Humbert gefunden. Dagegen machten die Kantonalkomitees von unserem Flugblatt reichlichen Gebrauch, obwohl wir sie eher zur Herausgabe eigener, regional gefärbter Flugblätter ermuntern. Noch ausgedehntere Möglichkeiten der Betätigung bietet die allgemeine Aufklärung über die Altersfürsorge und die Stiftungsarbeit. Die Soziale Frauenschule in Zürich führte in Verbindung mit uns für ihre Schülerinnen einen Altersfürsorgekurs durch, dessen Vorträge durch Mitglieder des Zürcher Kantonalkomitees und den Zentralsekretär gehalten wurden. In unserer Vierteljahrsschrift „Pro Senectute“, welche nunmehr bereits auf ein fünfjähriges Erscheinen zurückblicken kann, besitzen wir ein Publikationsmittel, das in immer weitem Kreisen, auch im Ausland, Beachtung und Anerkennung findet. Vor allem sind wir aber der schweizerischen Presse aller Landesteile und Parteien zu grossem Dank verpflichtet für das verständnisvolle Entgegenkommen, welches sie sozusagen ausnahmslos unseren Bestrebungen entgegenbringt. Auch an dieser Stelle möchten wir den Redaktionen herzlich danken für die unermüdlichen Dienste, welche sie der Sache des Alters bereitwilligst leisten.

Die Frage der *Arbeitsfürsorge für alte Leute*, immer wieder wachgerufen durch mündliche und schriftliche Gesuche um Arbeit, nicht um Unterstützung, hat den Zentralsekretär auch in diesem Jahre nicht losgelassen. Einen interessanten Beitrag zur Abklärung dieses brennenden Problems lieferten die Verhandlungen des deutschen Fürsorgetages in Hamburg über „Die Verwertung der Arbeitskraft als Problem der Fürsorge“. Praktisch suchte der Sekretär das Problem durch Mitwirkung in der von der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft bestellten Studienkommission sowie bei der Reorganisation der „Hilfe für ältere Arbeitsfähige“ in Zürich zu fördern.

Weiter beanspruchten die Frage einer *Bundessubvention an die Stiftung* sowie die Vorarbeiten zur eidgenössischen Al-

tersversicherung, wo auf steten Kontakt mit den massgebenden Stellen Bedacht genommen wurde, fortlaufende Aufmerksamkeit.

Schliesslich ist der erfreuliche Beschluss des Bundesfeierkomitees, wodurch die freiwillige Altersfürsorge als Jahreszweck 1928 bestimmt wurde, zu erwähnen, für dessen Zustandekommen wir uns bemühten. Auf Wunsch der Leitung sagten wir endlich die Teilnahme der Stiftung an der im Jahre 1928 stattfindenden schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit in Bern zu.

.VI. Rechnung.

Trotzdem das Gesamtergebnis der kantonalen Sammlungen rund Fr. 33,000.— höher war als im Vorjahre, hat sich die Reduktion der Abgabe von 10 % auf 8 % in einem sehr spürbaren Rückgang des Anteils der Zentralkasse von Fr. 75,754.— auf Fr. 63,244.— ausgewirkt. Auch die direkten Zuwendungen sind von Fr. 43,192.— auf Fr. 38,967.— gesunken. Wir möchten an dieser Stelle nochmals den edlen Spendern unsern herzlichsten Dank aussprechen und die Stiftung „Für das Alter“ weiterhin dem Wohlwollen von Einzelpersonen, welche durch Legate und Schenkungen unseres Werkes gedenken, und von Firmen, die in wachsendem Masse unsern Bestrebungen ihre tatkräftige Sympathie zuwenden, empfehlen. Die Zinseingänge haben sich, entsprechend dem grösseren Wertschriftenbestand, von Fr. 19,541.— auf Fr. 23,414.— erhöht.

Die Ausgaben des Sekretariates zeigen keine erhebliche Veränderung und sind mit Fr. 26,175.— innerhalb des vom Budget gezogenen Rahmens geblieben. Einzig die allgemeinen Unkosten haben eine Erhöhung erfahren infolge des Umzuges in passendere Räumlichkeiten. Der mit Fr. 2300.— eingesetzte Posten Bilder für Sammlungszwecke ist nicht eine endgültige Ausgabe, dieser Betrag wird vielmehr zum grössten Teil im laufenden Jahre wieder eingehen. Die Auslagen für Delegiertenversammlung und Direktionskomitee sind leicht angewachsen von Fr. 1,998.— auf Fr. 2,164.— infolge des Beschlusses der Abgeordnetenversammlung, je zwei Abgeordneten der Kantonalen Komitees statt wie bisher je einem die Fahrkosten zur Jahressitzung in Bern zurückzuerstatten. Die Propagandakosten für kantonale Sammlungen überschreiten mit Fr. 5,245.— et-

was den Budgetansatz, doch rechtfertigt das schöne Sammlungsergebnis wohl diesen bescheidenen Mehraufwand. Die Vergabungen und Kredite belaufen sich auf Fr. 32,900.— gegenüber Fr. 25,189.— im Vorjahre. Der letztes Jahr geschaffene Fonds für Angestelltenfürsorge wird durch eine weitere Einlage von Fr. 8,000.— auf Fr. 20,000.— gebracht.

Die Bilanz weist auf der Aktivseite einen Kassabestand einschliesslich des Postschecks von Fr. 13,517.— sowie ein Bankguthaben von Fr. 7,064.— auf. Das Wertschriftenkonto hat eine Vermehrung erfahren von Fr. 459,397.— auf Fr. 535,082.—. Der Rückgang der Forderungen an die Kantonal-Komitees von Fr. 80,393.— auf Fr. 68,876.— entspricht ziemlich genau dem durch die Herabsetzung der Abgabe entstandenen Ausfall. Das Guthaben an das Zentralsekretariat beträgt diesmal nur Fr. 1,599.— gegenüber Fr. 14,643.— in der letzten Rechnung.

Auf der Passivseite figuriert der Fonds für Angestelltenfürsorge, welcher infolge der neuen Einlage von Fr. 8000.— auf Fr. 20,000.— anwächst. Die Rückstellungen haben eine Verminderung von Fr. 3,930.— auf Fr. 1,529.— erfahren. Das Konto Zeitschrift ist von Fr. 16,100.— auf Fr. 24,056.— gestiegen, doch ist mit einer Verlangsamung dieser erfreulichen Zunahme zu rechnen. Die Unterstützungen an alte Auslandschweizer haben Fr. 3,665.— beansprucht, sodass das bloss aus dem Beitrag der „Schweizerhilfe“ gespeisene Konto Altersfürsorge für Auslandschweizer sich von Fr. 8,870.— auf Fr. 7,019.— verringert hat. Für Beiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer wurden Fr. 4,463.— aufgewendet; es stehen für diesen Zweck noch Fr. 6,020.— zur Verfügung.

Das Stiftungsgutkonto beträgt Ende 1927 Fr. 565,985.— gegenüber Fr. 517,146.— in der letzten Rechnung. Die in Abschnitt IV erwähnte Schenkung von nom. Fr. 40,000.— zu Gunsten alter Leute in den Berggegenden, mit Zinsgenuss ab 1928, ist als besonderer Fonds unter dem Namen der „Vereinigung der Freunde unserer Bergtäler“ in die Rechnung eingestellt.



Helft uns Alten!

Stiftung „Für das Alter“

Rechnung pro 1927

Soll		Haben
a) Allgemeine Rechnung		
Stiftungsgut-Konto (Saldovortrag)	Fr. 517,146. 63	
Kantonale Sammlungen	Fr. 790,559.49	
Anteil der Kantonalkomitees	„ 727,314.75	
Direkte Zuwendungen	„ 38,967. 50	
Zinsen	„ 23,414. 10	
	Fr. 642,772. 97	
Sekretariat:		
	Allgemeine Unkosten	Fr. 5,026.45
	Reisespesen	„ 489.20
	Drucksachen, Papiere u. Bilder	„ 1,520.30
	Besoldungen	„ 19,140.—
		Fr. 26,175. 95
	Bilder für Sammlungszwecke	„ 2,300.—
	Delegiertenversammlung u. Direktionskomitee	„ 2,164. 70
	Propaganda für kantonale Sammlungen	„ 5,246. 45
	Vergabungen und Kredite:	
	Kantonalkomitee Aargau	Fr. 7,000.—
	„ Appenzell A.-Rh.	„ 2,000.—
	Asile St. François, Sitten	„ 4,000.—
	Urner Altersheim, Flüelen	„ 4,000.—
	Altersheim Kirchbühl, Bern	„ 3,000.—
	Greisenasyl Jeuss b/Murten	„ 5,000.—
	Asylversorgung Blinder u. Taubstummer	„ 5,000.—
	Kredit des Direktionskomitees	„ 2,900.—
		„ 32,900.—
	Einlage in den Fonds für Angestelltenfürsorge	„ 8,000.—
	Stiftungsgut-Konto	„ 565,985. 87
		Fr. 642,772. 97

b) Bilanz

Konto Kassa und Postcheck	Fr. 13,517. 26	Konto Fonds für Angestelltenfürsorge	Fr. 20,000.—
„ Zürcher Kantonalbank, Filiale	„ 7,064.—	„ Rückstellungen	„ 1,529. 75
„ Wertschriften	„ 535,082. 25	„ Zeitschrift	„ 24,056. 80
„ Kantonale Komitees	„ 68,876. 91	„ Altersfürsorge für Auslandschweizer	„ 7,019. 02
„ Zentralsekretariat	„ 1,599. 90	„ Asylversorgung Blinder u. Taubstummer	„ 6,020. 85
		„ Transitorische Posten	„ 1,528. 03
		„ Stiftungsgut	„ 565,985. 87
	Fr. 626,140. 32		Fr. 626,140. 32

Fonds der „Vereinigung der Freunde unserer Bergtäler“

Wertschriften	Fr. 34,452. 25	Saldo auf neue Rechnung	Fr. 34,452. 25
---------------	----------------	-------------------------	----------------

Der Kassier: **Werner Gürtler.**

Revisionsbericht für das Jahr 1927

Die Unterzeichneten haben die Rechnung und Bilanz der

Stiftung "FÜR DAS ALTER" pro 1927

durch Vornahme von Stichproben geprüft und richtig befunden. Durch Vorlage der Belege ist das bilanzmässige Vermögen einwandfrei ausgewiesen worden. Dasselbe ist hauptsächlich in erstklassigen schweizerischen Wertschriften angelegt, die wesentlich unter den heutigen Tageskursen eingestellt sind.

Die Guthaben bei den kantonalen Komitees sind wie gewohnt buchmässig ausgewiesen.

Es gereicht uns zum Vergnügen, der Generalversammlung die Genehmigung der Rechnung vorzuschlagen unter bester Verdankung der grossen und verdienstvollen Arbeit des Quästors.

Zürich und Bern, den 18. Oktober 1928

Die Rechnungsrevisoren :

sig. Ch.Schnyder

sig. Rob.R.Steiger.

Beilage zu Trakt. 3 der Abgeordnetenversammlung
der Stiftung "Für das Alter".

Antrag des Direktionskomitees

betr. Ausrichtung von SUBVENTIONEN aus der Zentralkasse

Subvention an das Greisenasyl Jeuss ob Murten	Fr.	5 000.-
" " " Altersheim Seftigen in Riggisberg	"	3 000.-
" " " Alters- & Pflegeheim Schloss Heim - Wildenstein	"	4 000.-
" " " Weidli in Meggen	"	3 000.-
" " " Emilienheim für alte Blinde in Kilchberg	"	5 000.-
Kredit für Altersfürsorge in den Berggegenden	"	3 000.-
" " Beiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer	"	5 000.-
" des Direktionskomitees	"	5 000.-
		<hr/>
	Fr.	33 000.-
		=====

Beilage zu Trakt. 4 der Abgeordnetenversammlung
der Stiftung "Für das Alter".

Antrag des Direktionskomitees über den Prozentsatz der den kantonalen
Komitees zukommenden Gelder gemäss §5, Abs.3, der Stiftungsurkunde:

92% des Sammlungsergebnisses von 1928 an die kant. Komitees ;
8% " " " " " " " " Zentralkasse .

Beilage zu Trakt. 5 der Abgeordnetenversammlung
der Stiftung "Für das Alter". 1928

B U D G E T 1929

<u>Sekretariat :</u>	<u>1929</u>	<u>1928</u>	<u>1927</u>	<u>Rechnung 1927</u>
Allg. Unkosten	53 00	5 000	4 000	5, 026.45
Reisespesen	6 00 ⁷	8 00	8 00	489.20
Drucksachen, Papiere & Bilder	15 00	15 00	2 000	1, 520.30
Besoldungen	194 00 x	195 00	195 00	19, 140.-
	<u>268 00</u>	<u>268 00</u>	<u>263 00</u>	<u>26, 175.95</u>
<u>Abgeordnetenvers. & Direktionskomitee :</u>	25 00	25 00	25 00	2, 164.70
<u>Sammlungspropaganda:</u>	55 00	55 00	5 000	5, 246.45
<u>Total</u>	<u>348 00</u>	<u>348 00</u>	<u>338 00</u>	<u>33, 587.10</u>

=====